

Verein bekämpft nun Deichrückbau

Die Initiative gegen die Flutungspläne im Inselnorden baut mit ihrer Vereinsgründung schlagkräftigere Strukturen auf. Das Bündnis startet mit 30 festen Mitstreitern.

Karlshagen Das Plädoyer war leidenschaftlich. „Wir dürfen nicht zulassen, dass über unsere Köpfe hinweg entschieden wird. Man darf seine Heimat nicht aufgeben, jetzt da man sie endlich hat“, rief Bärbel Walter vom Podium in die Aula der Karlshagener Heine-Schule. Minuten später war sie zur 2. Vorsitzenden des Vereins der „Bürgerinitiative gegen den Deichrückbau im Norden Usedom“ gewählt, der Freitagabend von 30 Personen gegründet wurde.

Zum Führungstrio zählen neben Walter, die früher als Direktorin des Staatlichen Schulamtes in Mannheim arbeitete und 2005 als Pensionärin nach Karlshagen zog, nun der Verleger Dr. Rainer Höll als Vorsitzender und der Prokurist der Mietergenossenschaft Karlshagen Günter Reismann, als Schatzmeister. Höll bezeichnete den Auftakt mit 30 Gründungsmitgliedern als großen Erfolg: „Bei welchem anderen Verein hat man zum Start schon so eine Resonanz“, fragte er. Dies sei ein weiterer Beweis für die starke Ablehnung der Bevölkerung im Inselnorden gegen den Deichrückbau, den die Energiewerke Nord (EWN) als sogenannte Kompensationsmaßnahme für Ansiedlungen im Industriepark Lubmin planen. 940 Hektar Fläche zwischen Karlshagen und Peenemünde sollen zum Ausgleich mit Wasser des Peenestroms geflutet werden (OZ berichtete).

„Wir haben inzwischen 5028 Unterschriften gegen das Projekt gesammelt. Man kann sagen, dass 90 Prozent der Bevölkerung hinter uns stehen. Das ist ein Zeichen für jeden, der resigniert und meint der Kampf wäre schon verloren“, sagte Höll, der in den nächsten Tagen auch um Unterstützung der Nachbargemeinden Trassenheide, Mölschow und Zinnowitz werben will.

Die Gründung des Vereins habe die Bürgerinitiative als nötig angesehen, um mit schlagkräftigeren Strukturen auf das Vorhaben von EWN und staatlichen Behörden reagieren zu können, betonte Höll: „Als Verein sind wir besser organisiert und unser Wort hat mehr Gewicht.“ Nicht zuletzt habe der Schritt finanzielle Vorteile, denn Spenden, die man auf dem langen Protestweg benötige, könnten von Sympathisanten steuerlich abgesetzt werden.

Als nächste Aktion will der Verein einen Offenen Brief an alle Demokraten des Kreis- und Landtages senden, worin er die Nachteile der Flutungspläne darlegt. Höll: „Touristische Projekte und der Denkmalschutz sind durch den Deichrückbau gefährdet. Zudem ist fraglich, ob die Maßnahme dem Naturschutz dient, da der Aufwertung des Gebietes durch Salzwiesen eine Bedrohung anderer geschützter Arten entgegensteht.“ Der Verein hofft, dass in den nächsten Tagen weitere Mitstreiter eintreten und dem Protest noch größeres Gewicht verleihen.

ALEXANDER LOEW

